



# Eine Enthüllungsgeschichte

**Bademode--** Sie hat im Laufe der Zeit immer wieder Provokationen und Skandale ausgelöst. So auch der Bikini von Louis Réard, den er im Juli 1946 in Paris von einer Nackttänzerin präsentieren ließ.

TEXT: DR. UTE KOCH

**M**inimalistische Zweiteiler, knappe Badeanzüge und Badehosen sind heutzutage selbstverständlich. Wasserratten und Sonnenanbeter besitzen gleich mehrere davon, was der Modeindustrie gute Einnahmen beschert. Das war nicht immer so. Die Anfänge praktischer und später auch schicker Bademode liegen erst um die 100 Jahre zurück. Zu dieser Zeit wurde der Schwimmsport populär, ein neues Frauenbild entwickelte sich und der Textilindustrie gelang es, geeignete Stoffe zu produzieren. Dennoch konnte sich der Trend zu weniger Stoff und mehr Haut nur langsam durchsetzen. Schuld daran waren vor allem Moral und Scham. Ein treffendes Beispiel ist der anfangs skandalträchtige Bikini, dessen 80. Geburtstag derzeit zelebriert wird.

## Zurück in die Vergangenheit

Wer als Frau bis zum Ende des 19. Jahrhunderts baden ging, hatte es nicht leicht. Die damaligen Badekostüme waren knöchellange Kleider, die kaum anders aussahen als Alltagskleider. Ihr üppig drapierter, schwerer Stoff saugte sich beim Baden mit Wasser voll, wobei er um bis zu fünf Kilogramm an Gewicht zulegte. Hinzu kam, dass in die Röcke Gewichte eingnäht

wurden, damit der Stoff dem Auftrieb des Wassers standhalten konnte und die Beine auch unter Wasser versteckte. Kaum zu glauben, vor allem weil beide Geschlechter das Wasser streng getrennt genießen mussten. Nur der Bademeister durfte in den Badeanstalten beziehungsweise an den Stränden für Frauen männlich sein. Bedingt durch die unzweckmäßige Badekleidung sind zahlreiche Unfälle passiert, viele Frauen sogar ertrunken. Hinzu kam, dass die Bevölkerung mehrheitlich nicht schwimmen konnte.

## Familienbäder seit 1902

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden im Deutschen Reich Familienbäder zugelassen. Zu dieser Zeit trugen Frauen bereits zweckmäßigere und ungefährlichere Badekleider. Ein Blick auf damalige Fotos zeigt, dass schon freie Oberarme erlaubt waren, ebenso freie Unterschenkel oder sogar Knie. Männer mussten in den Familienbädern den Oberkörper bedecken. Sie trugen eine Art ärmellosen Overall – oftmals im gestreiften Matrosen-Look – mit halblangen, angeschnittenen Beinen. Enganliegende, figurbetonte Badebekleidung gab es für beide Geschlechter noch nicht. Diese kam erst in den 20er-Jahren auf, mit der Ent-



Fotos: Florian Busch, BikiniARTmuseum Usedom (2)



Der knallrote Original-Baywatch-Badeanzug von Pamela Anderson ist eines der besonderen Ausstellungsstücke auf Usedom.

wicklung hochelastischer Trikotstoffe. Auch die ersten Zweiteiler für Frauen eroberten schon bald die Strände. Allerdings waren die Hosen so hoch geschnitten, dass sie den Bauchnabel verdeckten. Diesen durften damals weder Frauen noch Männer öffentlich zur Schau tragen.

### „Zwickelerlass“ 1932

Das zunehmend freizügiger werdende Badevergnügen war der Regierung ein Dorn im Auge. So erschien 1932 die Badepolizeiverordnung des preußischen Innenministeriums, die der belustigte Volksmund „Zwickelerlass“ nannte. Die Verordnung schrieb vor, wie viel Stoff beim öffentlichen Baden den Körper zu verhüllen hatte. Frauen mussten einen Badeanzug tragen, der die Vorderseite des Oberkörpers vollständig bedeckte, unter den Armen fest anlag und mit angeschnittenen Beinen versehen war. Der Rückenausschnitt durfte nicht tiefer als das untere Ende der Schulterblätter sein. Für Männer war eine Badehose mit angeschnittenen Beinen vorgeschrieben, in Familienbädern ein den Oberkörper bedeckender Badeanzug. Außerdem galt fortan für beide Geschlechter Zwickelpflicht, was bedeutete: Im Bereich des Schritts musste innen ein Stück Stoff eingenäht werden. Ziel der Materialverstärkung war es, die körperbetonte Badebekleidung im Intimbereich weniger „anstößig“ erscheinen zu lassen. Das damals schon beliebte Nacktbaden wurde gänzlich verboten. Die strengen Badesitten waren ein deutsches Phänomen, über das die Nachbarländer reichlich spotteten.

### Skandal und Revolution

Louis Réard (1897 – 1984) war ein französischer Maschinenbauingenieur und Designer. Er präsentierte seinen Bikini erstmals am 5. Juli 1946 in Paris im völlig überfüllten Molitor-Schwimmbad. Da sich kein seriöses Model in so wenig Stoff zeigen wollte, übernahm die junge Nackttänzerin Micheline Bernardini die Präsentation.

Benannt hat Réard seinen Zweiteiler nach einer Inselgruppe im Pazifik, dem Bikini-Atoll. Dieses nutzten die USA wenige Tage vor der Bikini-Präsentation für die ersten Atombombenversuche nach dem Zweiten Weltkrieg. Ob Réard den Namen Bikini gewählt hat, weil er seinem Zweiteiler ähnlich viel Brisanz und Provokation verleihen oder eine klare politische Botschaft senden wollte, wird kontrovers beschrieben. Bis sich der knappe Zweiteiler weltweit durchsetzen konnte, vergingen noch viele Jahre – auch in Deutschland. Laut Deutschlandfunk galt 1968 im städtischen Freibad in Passau noch immer die Regel: „Das Tragen der sogenannten ‚Bikini‘-Badeanzüge ist verboten.“

### BikiniARTmuseum

Wer sich für die Geschichte der Bademode interessiert, sollte das BikiniARTmuseum in Bad Rappenau besuchen, das direkt an der Autobahn liegend zum A6-Boulevard gehört. Es ist das weltweit erste Museum, das sich der Geschichte der Bademode und vor allem dem Bikini widmet. Ebenso seinen berühmten Trägerinnen wie Ursula Andress, Brigitte Bardot und Marilyn Monroe, die maßgeblich zu dessen Siegeszug beitrugen. Anlässlich des diesjährigen 80. Jubiläums der Präsentation von Réards Bikini gastiert das BikiniARTmuseum erstmals in Heringsdorf auf der Insel Usedom. Die Ausstellung zeigt bis November 2026 unter dem Titel „Die Welt geht baden.“ Bademode aus aller Welt sowie die Geschichte der Badekultur. Mit dabei sind viele Highlights, wie der knallrote Original-Baywatch-Badeanzug von Pamela Anderson und die knallrote Original-Baywatch-Badehose von David Hasselhoff. Nach Usedom geholt hat die Ausstellung Jürgen Kraft, der auf der Insel ansässig und ein passionierter Bademodensammler ist, ebenso ein anerkannter Experte auf seinem Gebiet. Mehr Informationen gibt es unter [bikiniartmuseum.com](http://bikiniartmuseum.com) und [bikiniartmuseum-usedom.com](http://bikiniartmuseum-usedom.com). ★

Fotos: Florian Busch, BikiniARTmuseum Usedom (2)

## Beauty & Wellness

### STRAPAZIERTES HAAR

Rausch Haarpflege bietet mit aufeinander abgestimmten Pflegeritualen und durch kombinierbare Produkte individuelle Lösungen für verschiedene Haarpflegebedürfnisse im Sommer. Das 4in1 Energy-Boost-Shampoo mit Wacholder für Männer ist auf die Bedürfnisse von Haar und Kopfhaut abgestimmt und eignet sich gleichzeitig für die Anwendung am Körper. Die Farbschutz-Linie mit Wildrose wiederum schützt coloriertes Haar vor UV-bedingtem Verblassen, verleiht intensi-

ven Farbglanz und unterstützt die Farbintensität mit einem feuchtigkeitsspendenden Amino-Komplex. Pflanzenextrakte aus Wildrosenfrucht und Zinnkraut ergänzen die Pflege. Feuchtigkeit und Schutz für trockenes Haar spendet die Nähr-Linie mit Weizenkeim. Das Feuchtigkeits-Shampoo



(ehemals After-Sun-Shampoo) verbessert die Haarstruktur, während das Nähr-Shampoo mit Ei-Öl sanft reinigt. Der Nähr-Conditioner pflegt und die Nähr-Kur regeneriert das Haar zusätzlich. Feuchtigkeits-Spray UV-Schutz rundet die sommerliche Pflege ab.

## Neues Design

**Renew & Activate Ampoules** von Dr. Hauschka (ehemals als Nachtkur) unterstützen mit Auszügen aus Madonnenlilie, Zaubernuss und Rose gezielt die hauteigene Kollagenbildung. **Calm & Balance Ampoules** (ehemals Tag und Nachtkur sensitiv) beruhigen sensible Haut sichtbar. Sie neigt weniger zu Rötungen, der Teint wirkt gleichmäßiger und ausgeglichener, auch bei Couperose. Dazu tragen unter anderem Extrakte aus Borretsch und Eichenrinde bei.

Seit dem 1. Juni 2026 sind die bisherigen Ampullenkuren im neuen Design, mit den neuen Namen und optimierter Anwendung verfügbar. Dank des erhöhten Füllvolumens auf zwei Milliliter pro Abend und Anwendung wird nur noch eine Ampulle benötigt, ein Vorteil für Kunden und Umwelt. Mit der neuen Verpackung reduziert Dr. Hauschka den Materialeinsatz deutlich, ohne Abstriche am Inhalt zu machen.



### FÜR UNTERWEGS

**Curél Reisesets** von Kao bieten eine kompakte Pflegelösung für die Sommermonate. Gerade im Urlaub können UV-Strahlung, Hitze und das Baden in Salz- und Chlorwasser die Hautbarriere schwächen und so die Abgabe von Feuchtigkeit erhöhen. Folge sind Irritationen, Spannungsgefühle und Rötungen. Mit den Pflegeprodukten von Curél, in deren Mittelpunkt hautähnliche Ceramide stehen, wird die Barriere

refunktion regeneriert, Feuchtigkeit eingeschlossen und die Haut beruhigt. Feuchtigkeits-Tiefenpflege Spray etwa dient der schnellen Auffrischung nach dem Sonnen und wird auf Körper und Gesicht gesprüht, auch über Make-up. Die leichten Pflegeformulierungen verstärken die Effekte. Alle Produkte sind frei von Duft- und Farbstoffen und eignen sich auch bei Ekzemneigung.



SERVICE